



Jörg Frey (Hg.)
Jan G. van der Watt (Hg.)
Ruben Zimmermann (Hg.)

Imagery in the Gospel of John: Terms, Forms, Themes and Theology of Johannine Figurative Language (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, 200)

Tübingen: Mohr Siebeck 2006. XI + 495 S. 109,00€. ISBN 978-3-16-149116-0

Tobias Nicklas (2007)

Der von Jörg Frey, Jan G. van der Watt und Ruben Zimmermann herausgegebene Sammelband geht zurück auf eine Konferenz zum Thema „Die Bildersprache des Johannesevangeliums“, die im Jahr 2005 in Eisenach stattfand. In insgesamt siebzehn, z.T. deutschsprachigen, z.T. englischen Beiträgen werden die verschiedensten Aspekte figurativer Sprache des Johannesevangeliums und ihrer Bedeutung für die Theologie des Textes beleuchtet. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist vor allem Ruben Zimmermanns einleitender Beitrag, der die entscheidenden Linien skizziert, entlang derer gearbeitet wird: Nach einem Forschungsüberblick in insgesamt drei Etappen stellt Zimmermann die Frage, inwiefern der johanneische Begriff *paroimia* womöglich einen Schlüssel zum Verständnis der Bildwelt des Johannesevangeliums bilden könnte: Zimmermann kontrastiert dabei die Begriffe *paroimia* und *parresia*, zeigt aber, dass diese keineswegs in dualistischem Sinne, sondern in komplementärer Weise zueinander zu verstehen seien: Beide stünden für einander ergänzende Formen des Verstehens Christi. In diesem Zusammenhang seien die *paroimiai* als „Wegbegleiter im christologischen Prozess des Verstehens“ (vgl. S. 15) aufzufassen. Daneben eröffnet Zimmermann die Möglichkeiten weiterer Wege: Auf formaler Ebene sei die Vielfalt der im Johannesevangelium verwendeten Bilder (Metaphern, Symbole, narrative Bilder) einzuordnen. Vor dem Hintergrund der älteren Formkritik (Bultmann, Dibelius) stelle sich die Frage, ob (und inwiefern) weiterhin von johanneischen „Bildreden“ gesprochen werden könne. Mit R. A. Culpepper verweist Zimmermann auf Image-Cluster, und im Anschluss etwa an U. Busse und J. van der Watt auf Netzwerke von Bildern, die sich über das ganze Evangelium hinziehen könnten. Schließlich seien theologische und hermeneutische Fragen zu stellen: Welche theologische Funktion erfüllten die so vielfältigen Techniken, auf literarischer Ebene Bildwelten zu erzeugen? Was bedeuten sie für Christologie, Gottesbilder, Anthropologie oder Ekklesiologie? Inwiefern lassen sich die epistemologische, die pädagogische oder auch die kommunikative Funktion der johanneischen Bilder näher beschreiben? Die vielfältigen Beiträge des Bandes bewegen sich – in zum Teil sehr eigenständiger Weise – auf den von Zimmermann vorgezeichneten Pfaden. Auffallend ist bei der

Lektüre auch, wie sehr offensichtlich in den vergangenen Jahren ein Umbruch von einer vor allem diachron, an der Rekonstruktion von Quellen und Schichten interessierten Johannesexegese zu einer am Verstehen des Endtextes orientierten Auslegung zu beobachten ist – alleine Folker Siegerts Beitrag fühlt sich ganz eindeutig dem alten Paradigma verpflichtet und wirkt dadurch beinahe wie ein Fremdkörper.

Da es sich bei den entsprechenden Autorinnen und Autoren ausnahmslos um Experten von hohem Rang handelt, ist ein Band entstanden, an dem die zukünftige Arbeit am Johannesevangelium keineswegs vorübergehen kann.

Stichworte: *Johannesevangelium*

Buchbestellung: www.biblische-buecherschau.de/bestellung